

Alle Kandidaten um die Position der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters für Nordhorn erhielten folgende Fragestellung:

in der Grafschaft Bentheim wird das Fahrrad überdurchschnittlich häufig genutzt. Die Menschen steigen hier rund dreimal so häufig aufs Rad wie im Bundesdurchschnitt und etwa doppelt so häufig wie im niedersächsischen Landesdurchschnitt. Das zeigt: Das Fahrrad ist ein fester Bestandteil des Alltags und spielt eine wichtige Rolle für eine erfolgreiche Verkehrswende.

Dennoch macht der ADFC-Fahrradklima-Test 2024 deutlich, dass es in Nordhorn weiterhin Verbesserungsbedarf gibt. Besonders kritisch bewerten die Bürgerinnen und Bürger

- die Ampelschaltungen für den Radverkehr (Schulnote 3,7),
- die Möglichkeiten der Fahrradmitnahme im öffentlichen Verkehr (Schulnote 3,7) sowie insbesondere
- die Situation rund um den Fahrraddiebstahl (Schulnote 4,2 und damit nicht mehr ausreichend und deutlich schlechter als z. B. der Mitbewerber Tübingen).

(siehe Anlage und weitere Ergebnisse auf der Homepage des ADFC: [Ergebnisse beim Fahrradklimatest in der Grafschaft Bentheim - ADFC Grafschaft Bentheim](#))

Als Bewerber um das Amt des Bürgermeisters möchten wir Sie deshalb bitten, zu diesen Ergebnissen Stellung zu nehmen.

Welche Maßnahmen möchten Sie als zukünftiger Bürgermeister ergreifen, um die Situation für den Radverkehr in Nordhorn zu verbessern? Welche konkreten Schwerpunkte setzen Sie?

Wir freuen uns über Ihre Antwort per E-Mail bis zum 26.07.2026.

Daraufhin erhielten wir folgende Antworten von:

Silvia van den Berg:

Sehr geehrter Herr Werner, liebes Team des ADFC Grafschaft Bentheim,

vielen Dank für Ihre Anfrage und für die Arbeit, die hinter dem Fahrradklima-Test 2024 steckt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, nämlich Platz 2 von 113 Städten unserer Größenklasse und Platz 1 von 13 in Niedersachsen, bei einem Durchschnitt vergleichbarer Städte von 4,0. Dass wir hinter Tübingen liegen, hat weniger mit uns zu tun als mit Tübingen, denn unsere Note ist gegenüber 2022 konstant geblieben. In der Grafschaft wird deutlich mehr Rad gefahren als im Bundesdurchschnitt, und darauf lässt sich aufbauen.

Vorab zu meiner Sicht auf den Verkehr. Mir ist wichtig, dass alle Verkehrsteilnehmer miteinander auskommen. Das Rad wird dort

selbstverständlicher genutzt, wo es die bequeme und sichere Wahl ist, und dafür muss man das Verkehrssystem als Ganzes betrachten. Gute Abstellmöglichkeiten für Pendlerinnen und Pendler und ein ausgebauter öffentlicher Nahverkehr sind die Voraussetzung dafür, dass mehr Menschen das Auto stehen lassen, und an dieser Schnittstelle setzen zwei Ihrer kritisch bewerteten Punkte an.

Die Ampelschaltungen wurden mit 3,7 bewertet, und dieser Wert hat aus meiner Sicht konkrete Ursachen. Die wichtigste ist die ungelöste Situation an der Kreuzung Denekamper Straße/Bahnhof. Dort reicht eine neue Programmierung der Ampel nicht aus, weil der Knotenpunkt komplett umgebaut werden muss, und dafür werde ich mich einsetzen. Eine zweite Schwachstelle ist die Neuenhauser Straße zwischen Schweinemarkt und Veldhauser Straße, wo Radfahrende auf einem kurzen Abschnitt mehrfach ausgebremst werden. (Ich persönlich finde die Situation am Klinikum auch schwierig.) Darüber hinaus will ich bei jeder Sanierung und Neuprogrammierung von Lichtsignalanlagen den Radverkehr von Anfang an mitdenken, mit kürzeren Wartezeiten, vorgezogenen Aufstellflächen und aufeinander abgestimmten Grünphasen auf den Hauptrouten. Welche Knotenpunkte danach an der Reihe sind, möchte ich gemeinsam mit der Verwaltung und mit Ihnen festlegen.

Die Fahrradmitnahme im öffentlichen Verkehr wurde ebenfalls mit 3,7 bewertet. Die Aufgabenträgerschaft für den Busverkehr liegt formal beim Landkreis, doch Nordhorn steht dabei nicht außen vor. Die Stadt ist Mitgesellschafterin der Bentheimer Eisenbahn, die den Stadt- und Regionalbusverkehr betreibt, und sie ist über die kommunalen Anteilseigner in deren Gremien vertreten. Dort will ich die Fahrradmitnahme voranbringen. Konkret möchte ich das bestehende Fietsenbus-Angebot ausbauen, damit die Radmitnahme nicht nur saisonal und nicht nur auf einzelnen Linien möglich ist. Dazu gehören sichere und wettergeschützte Abstellanlagen am Bahnhof, damit Pendlerinnen und Pendler ihr Rad guten Gewissens abstellen und in Bus oder Bahn umsteigen können.

Das schwächste Ergebnis betrifft den Fahrraddiebstahl mit der Note 4,2. Der Wert deckt sich mit meiner eigenen Erfahrung, denn mir ist vor kurzem selbst das Rad gestohlen worden, direkt vor dem Gebäude der Volkshochschule. Wer sein Rad nicht sicher abstellen kann, nutzt es seltener, und damit ist das eine Frage der

Radnutzung insgesamt und nicht des Ärgers im Einzelfall. An den zentralen Orten, also am Bahnhof, in der Innenstadt und an stark genutzten Umsteigepunkten, möchte ich bewachte oder videoüberwachte Abstellanlagen schaffen und die alten Vorderradhalter durch sichere Anlehnbügel ersetzen. Regelmäßige Codierungsaktionen gemeinsam mit Ihnen und der Polizei senken die Diebstahlanreize zusätzlich, und solche Anlagen verbessern zugleich das Sicherheitsgefühl in der Innenstadt.

Einen Punkt möchte ich ergänzen, nach dem Sie nicht gefragt haben. Die Oberflächenqualität der Radwege steht in Ihrer Auswertung an erster Stelle der Wichtigkeit, knapp vor Winterdienst und Sicherheitsgefühl. Die Note liegt bei 3,5 und damit einen ganzen Punkt besser als in vergleichbaren Städten, aber sie fällt seit Jahren, von 2,9 im Jahr 2014 über 3,2 im Jahr 2020 auf jetzt 3,5. Fast ein Drittel der Befragten vergibt hier eine 5 oder eine 6. Das ist der Preis dafür, dass Nordhorn früh gebaut hat, denn die ältesten Abschnitte sind inzwischen am Ende ihrer Nutzungsdauer. Ich möchte die Sanierung der Bestandswege deshalb aus dem laufenden Betrieb herauslösen und mit einem eigenen, mehrjährig hinterlegten Ansatz im Haushalt versehen, damit sie nicht jedes Jahr gegen Neubauvorhaben antritt.

Meine Schwerpunkte sind damit die Sicherheit an den Knotenpunkten, die Umsetzung des fortgeschriebenen Radverkehrskonzepts und die Verzahnung von Rad, Bahn und Bus. Bei der Umsetzung kommt es auf ein verbindliches Controlling an, damit beschlossene Maßnahmen nachvollziehbar abgearbeitet werden.

Für mich gehört der Radverkehr zur Daseinsvorsorge und damit zu einer lebendigen und lebenswerten Stadt. Über den Austausch mit Ihnen freue ich mich, und für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüße

Silvia van den Berg

Christoph Meier:

...vielen Dank für Ihre E-Mail, Ihr Interesse und natürlich schon jetzt ein Danke für Ihr langjähriges Engagement für den Radverkehr in unserer Stadt.

Der ADFC-Fahrradklima-Test ist für mich eine wichtige Rückmeldung aus der Praxis. Nordhorn erreicht im ADFC-Fahrradklima-Test 2024 mit der Note 2,83 einen Spitzenplatz und bestätigt seinen Ruf als fahrradfreundliche Stadt. Der zweite Platz bundesweit in der eigenen Größenklasse zeigt, dass die bisherigen Maßnahmen wirken und Nordhorn zu Recht als Fahrradstadt wahrgenommen wird – er zeigt aber auch, **dass wir uns auf diesem guten Fundament nicht ausruhen dürfen.**

Ich bin selbst leidenschaftlicher Radfahrer und nutze das Fahrrad nicht nur in meiner Freizeit, sondern auch regelmäßig im Alltag. Deshalb kenne ich viele Situationen aus eigener Erfahrung: Wo Wege gut funktionieren, wo Kreuzungen unnötig Zeit kosten und wo man sich als Radfahrer*in mehr Sicherheit und Komfort wünscht. **Genau diese Perspektive möchte ich als Bürgermeister einbringen.**

Als Mitglied des Rates der Stadt Nordhorn durfte ich an der Erarbeitung und Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes mitwirken. Mir war dabei wichtig, dass wir nicht nur Ziele

formulieren, sondern einen klaren Fahrplan entwickeln. **Jetzt kommt es darauf an, die vereinbarten Maßnahmen konsequent umzusetzen und gemeinsam weiterzuentwickeln.**

Ein Schwerpunkt wird für mich die weitere **Verbesserung der Sicherheit im Radverkehr** sein. Dazu gehören auch Ampelschaltungen, die den Bedürfnissen des Radverkehrs besser gerecht werden. Mir ist bewusst, dass die Stadt hier nicht allein entscheiden kann. Deshalb möchte ich die Zusammenarbeit mit allen zuständigen Verkehrsbehörden intensivieren, um dort Verbesserungen zu erreichen, wo sie möglich sind. Gute Lösungen entstehen dann, wenn alle Verantwortlichen gemeinsam an einem Strang ziehen.

Ein weiteres wichtiges Thema ist der **Schutz vor Fahrraddiebstahl**. Gerade hochwertige Fahrräder und E-Bikes sind für viele Menschen eine große Investition. Deshalb möchte ich sichere und gut beleuchtete Abstellmöglichkeiten an wichtigen Zielen weiter ausbauen. Gleichzeitig möchte ich die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Polizei und den kommunalen Ordnungsdiensten stärken. Prävention, sichtbare Kontrollen und Aufklärung müssen Hand in Hand gehen, damit Fahrraddiebstähle wirksamer verhindert und verfolgt werden können.

Auch die **Verknüpfung von Fahrrad und öffentlichem Nahverkehr** bietet noch Potenzial. Gemeinsam mit der Bentheimer Eisenbahn möchte ich die Bike-and-Ride-Angebote an den Bahnhöfen und Haltepunkten weiterentwickeln. Gute und sichere Fahrradabstellanlagen sowie attraktive Umsteigemöglichkeiten sind ein wichtiger Baustein, damit noch mehr Menschen das Fahrrad mit Bus und Bahn kombinieren.

Mir ist allerdings besonders wichtig, den Radverkehr gemeinsam mit den Menschen weiterzuentwickeln. Der ADFC, Schulen, Unternehmen und viele engagierte Bürgerinnen und Bürger bringen wertvolle Erfahrungen mit. Diesen Dialog möchte ich fortsetzen und nutzen, um Prioritäten

richtig zu setzen und Maßnahmen zielgerichtet umzusetzen.

Für mich gehört zu einer guten Verkehrspolitik aber mehr als der Ausbau von Radwegen oder Straßen. **Entscheidend ist ein faires und rücksichtsvolles Miteinander** aller, die täglich unterwegs sind. Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Auto oder Bus und Bahn – jeder hat seinen berechtigten Platz im Straßenverkehr. Ich möchte keine Verkehrsteilnehmer gegeneinander ausspielen, sondern gemeinsame Lösungen finden, die den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Wenn wir gegenseitige Rücksicht und Verständnis fördern, schaffen wir eine sichere und lebenswerte Mobilität für alle.

Ein Thema möchte ich gerne noch aufgreifen: **In Nordhorn haben Tourismus und Radverkehr eine besondere Bedeutung für die regionale Entwicklung.** Durch das gut ausgebaute Radwegenetz, die attraktive Landschaft der Grafschaft Bentheim und die fahrradfreundliche Infrastruktur wird unsere Stadt zu einem wichtigen Ziel für Alltagsradfahrende und Fahrradtouristen. Der Radtourismus stärkt dabei die lokale Wirtschaft, unterstützt Gastronomie, Einzelhandel und Übernachtungsbetriebe und trägt gleichzeitig zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Mobilität bei – auch diesen Punkt möchte ich bei den weiteren Planungen unbedingt mit in den Fokus nehmen.

Nordhorn hat also beste Voraussetzungen, seine Position als Fahrradstadt weiter auszubauen. Mein Ziel ist eine Stadt, in der sich Kinder auf dem Schulweg sicher fühlen, Berufspendler schnell und komfortabel unterwegs sind, ältere Menschen gerne aufs Rad steigen und Touristen uns gerne mit dem Fahrrad besuchen. Als Bürgermeister möchte ich die Voraussetzungen dafür schaffen, dass das Fahrrad auch künftig ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltags in Nordhorn bleibt – mit einer modernen Infrastruktur, einer engen Zusammenarbeit aller Verantwortlichen und einer Mobilitätspolitik, die die Menschen in den Mittelpunkt stellt.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Meier

Marc Binnewies:

...vielen Dank für die Möglichkeit, meine Positionierung zum Radverkehr in Nordhorn darstellen

zu können. Ich bin langjähriger aktiver Fahrradfahrer und bin u. a. mit einem Lastenrad in unserer schönen Stadt unterwegs. Ich persönlich gebe dem Fahrrad in vielen Verkehrssituationen den Vorrang und würde auch die Einrichtung weiterer Fahrradstraßen unterstützen.

Auch sind für mich Temporeduzierungen für den motorisierten Kraftverkehr sinnvolle Maßnahmen, da diese signifikant auf die Verkehrssicherheit einwirken.

Kritisch betrachte ich die Veränderung an der Denekamper Straße oder auch die Zusammenführung von Rad- und Kraftverkehr auf Straßen bei gleichzeitiger Beibehaltung von Tempo 50 (bspw. Ootmarsumer Weg oder Wasserstraße). Mir wäre dagegen die Sanierung der bestehenden innerstädtischen Radwege sehr wichtig. Da habe ich insbesondere bei der Nutzung des Lastenrades sehr unangenehme Erfahrungen gemacht.

Zu den einzelnen Fragen:

☐ Ampelschaltungen für den Radverkehr (Schulnote 3,7)

Die Bewertung entspricht meiner persönlichen Wahrnehmung. Da sehe ich Handlungsbedarf und würde dieses Thema perspektivisch angehen. Die Fahrradnutzung sollte durch vorteilhafte Ampelschaltungen gefördert werden.

☐ Möglichkeiten der Fahrradmitnahme im öffentlichen Verkehr (Schulnote 3,7)

Der Fietsenbus ist für die touristischen Anforderungen ein Gewinn für den Radverkehr. Im Alltag wäre sicherlich die Kombination ÖPNV und Fahrrad

ein wünschenswertes Ziel. Im Rahmen des Möglichen unterstütze ich eine Weiterentwicklung, die Gewährleistung eines vertraglichen Anspruches würde ich verneinen.

☐ Situation rund um den Fahrraddiebstahl (Schulnote 4,2)

Sicherheit ist für mich und die CDU im Allgemeinen ein Schwerpunktthema. Kleinere, wirkungsvolle Maßnahmen wie Fahrradcodieraktionen oder die Förderung von Diebstahlschutz-Technologien (wie GPS-Tracker) wären für mich schnell umsetzbar.

Ein großes Thema – und aus vielen Perspektiven zu betrachten – wäre die Einführung einer Videoüberwachung in Bereichen, in denen es immer wieder zu Diebstählen kommt. Denkbar evtl. für den Bahnhofsbereich.

In der Öffentlichkeit nutze ich im Wahlkampf auch Aussagen wie „Nordhorn ist mehr als eine Fahrradstadt“. Ich schätze die Entwicklung von Nordhorn als Fahrradstadt und ich bin bereit, diese auch weiterzutragen. Meine persönlichen Schwerpunkte sind die Bereiche Wirtschaft, Wohnen und Wissen.

Mit freundlichen Grüßen

Marc Binnewies

Helge Naber:

... vielen Dank für Ihr Schreiben und die Übersendung der Ergebnisse des ADFC-Fahrradklima-Tests 2024.

Zunächst möchte ich festhalten, dass Nordhorn bereits heute eine Stadt ist, in der das Fahrrad einen außergewöhnlich hohen Stellenwert besitzt. Dass Menschen hier deutlich häufiger mit dem Fahrrad unterwegs sind als im Bundes- oder Landesdurchschnitt, ist kein Zufall. Es ist Ausdruck einer

Stadtstruktur mit kurzen Wegen, einer hohen Lebensqualität und einer gewachsenen Fahrradkultur.

Auch der Fahrradklima-Test zeichnet für mich deshalb kein Schwarz-Weiß-Bild. Er zeigt einerseits viele Stärken unserer Stadt: Die gute Erreichbarkeit der Innenstadt, das Radfahren für Menschen aller Altersgruppen, die Möglichkeit, zügig unterwegs zu sein, oder auch die Wegweisung werden von den Bürgerinnen und Bürgern überwiegend positiv bewertet. Darauf können wir stolz sein.

Gleichzeitig benennt der Test aber auch klar die Bereiche, in denen Verbesserungen notwendig sind. Dazu gehören unter anderem die Ampelschaltungen für den Radverkehr, die Möglichkeiten der Fahrradmitnahme im öffentlichen Nahverkehr, der Schutz vor Fahrraddiebstahl, die Qualität und Breite von Radwegen, die Führung an Baustellen, ausreichend attraktive Fahrradabstellanlagen sowie das Miteinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmer.

Diese Rückmeldungen verstehe ich als klaren Auftrag, die guten Voraussetzungen unserer Stadt konsequent weiterzuentwickeln.

Besonders wichtig ist mir dabei jedoch, dass wir nicht bei der Analyse stehen bleiben. Die Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes ist frisch und zeigt ein deutliches Bild. Das begrüße ich ausdrücklich. Die formulierten Ziele – ein sicheres und durchgängiges Radnetz, das Schließen von Netzlücken, konkrete Maßnahmen sowie eine enge Einbindung der Bürgerinnen und Bürger – gehen aus meiner Sicht genau in die richtige Richtung.

Ich werde mich allerdings nicht hinstellen und behaupten, bereits heute jede einzelne Maßnahme besser beurteilen zu können als die Fachleute, die das Radverkehrskonzept erarbeiten. Meine Aufgabe als Bürgermeister sehe ich vielmehr darin, gute fachliche Arbeit, die Erfahrungen der Bürgerinnen

und Bürger sowie die politischen Prioritäten zusammenzuführen und daraus nachvollziehbare Entscheidungen abzuleiten.

Für mich endet die Arbeit deshalb nicht mit dem Beschluss eines neuen Konzeptes. Im Gegenteil.

Dann beginnt die eigentliche Aufgabe.

Ich bin überzeugt, dass gute Verwaltung nicht daran gemessen wird, wie viele Konzepte sie erstellt, sondern daran, wie konsequent sie diese umsetzt. Deshalb möchte ich regelmäßig transparent darstellen,

- welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden,
- welche sich aktuell in Planung befinden,
- welche Priorität die weiteren Maßnahmen besitzen und
- warum einzelne Projekte gegebenenfalls zurückgestellt werden müssen.

So entsteht für Politik, Verwaltung und Bürgerschaft ein nachvollziehbarer Fahrplan statt einer einmaligen Beschlussvorlage.

Aus den bisherigen Erkenntnissen lassen sich für mich bereits heute einige konkrete Handlungsfelder ableiten:

- Ampelschaltungen überprüfen, damit Radfahrer dort, wo es möglich ist, flüssiger und sicherer unterwegs sein können.
- Sichere Fahrradabstellanlagen ausbauen, insbesondere an Bahnhöfen, Schulen, der Innenstadt und weiteren stark frequentierten Einrichtungen.
- Die Unterhaltung der bestehenden Radwege stärken, damit Oberflächen, Reinigung und kleinere Schäden nicht zum Sicherheitsrisiko werden.

- Baustellenführungen für den Radverkehr frühzeitig mitdenken, damit auch während Baumaßnahmen sichere und nachvollziehbare Wege zur Verfügung stehen.
- Fahrraddiebstahl stärker in den Fokus rücken, gemeinsam mit Polizei, Ordnungsamt und Präventionspartnern.

Dabei möchte ich die vorhandenen Erkenntnisse konsequent zusammenführen. Der Fahrradklima-Test des ADFC, die Bürgerbeteiligung im Rahmen der Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes, die Erfahrungen von Polizei und Verwaltung sowie Unfallstatistiken liefern gemeinsam ein sehr gutes Bild darüber, wo der größte Handlungsbedarf besteht. Entscheidungen sollten aus meiner Sicht auf dieser Grundlage getroffen werden und nicht nach dem Zufallsprinzip oder nach der größten öffentlichen Aufmerksamkeit.

Ich bin außerdem überzeugt, dass nicht jede Verbesserung mit einem Millionenprojekt beginnt. Gute Verwaltung zeichnet sich in meinen Augen dadurch aus, dass sie viele kleine Verbesserungen konsequent umsetzt. Funktionierende Ampelschaltungen, gut unterhaltene Radwege, sichere Baustellenführungen oder attraktive Fahrradabstellanlagen erleichtern den Alltag vieler Menschen oft stärker, als es einzelne Prestigeprojekte vermögen. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zeigen zudem deutlich, dass sich viele Menschen vor allem sichere, gut erreichbare und möglichst überdachte Abstellmöglichkeiten wünschen. Genau diese praktischen Hinweise sollten wir ernst nehmen.

Ebenso wichtig ist mir die Verkehrssicherheit. Gute Verkehrsplanung bedeutet für mich nicht, einzelne Verkehrsarten gegeneinander auszuspielen. Wer morgens mit dem Fahrrad unterwegs ist, sitzt nachmittags vielleicht im Auto oder geht zu Fuß einkaufen. Deshalb müssen wir Verkehrsräume so gestalten, dass Konflikte möglichst gar nicht erst entstehen und sich alle Verkehrsteilnehmer sicher bewegen können.

Mobilität endet für mich außerdem nicht an der Stadtgrenze. Als Mittelzentrum übernimmt Nordhorn Verantwortung für die gesamte Region. Viele Menschen pendeln täglich zwischen Nordhorn, den Ortsteilen, den Nachbarkommunen und den Niederlanden. Deshalb sollten wir Radverkehr künftig noch stärker gemeinsam mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim, unseren Nachbarkommunen und unseren niederländischen Partnern denken. Gute Radverbindungen hören nicht an einer Gemeindegrenze auf – sie verbinden Lebensräume. Gerade in einer Grenzregion wie unserer liegt darin eine große Chance für Alltag, Tourismus und nachhaltige Mobilität.

Darüber hinaus sehe ich den Radverkehr nicht nur als Verkehrsthema. Für mich ist er ein wichtiger Bestandteil einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung. Nordhorn versteht sich als Wasserstadt. Unsere Kanäle, die Vechte und die zahlreichen Grünräume prägen das Stadtbild und bieten großes Potenzial für Naherholung und Tourismus. Ein attraktives und sicheres Radwegenetz verbindet diese Qualitäten miteinander. Mit Blick auf den Klimawandel und zunehmende Hitzeperioden gehören Wasser, Grünflächen und gute Radverbindungen für mich untrennbar zu einer resilienten und lebenswerten Stadt.

Als Bürgermeister möchte ich deshalb den Radverkehr nicht isoliert betrachten, sondern als festen Bestandteil einer ganzheitlichen Stadtentwicklung. Mein Ziel ist eine Stadt, in der sich Menschen – unabhängig davon, ob sie zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto oder dem öffentlichen Nahverkehr unterwegs sind – sicher, komfortabel und respektvoll begegnen können.

Ich danke Ihnen und dem ADFC herzlich für Ihr Engagement. Der Fahrradklima-Test ist für mich kein Zeugnis über die Vergangenheit, sondern ein wertvoller Arbeitsauftrag für die Zukunft. Gute Verwaltung hört zu, nimmt Hinweise ernst und setzt dort an, wo Verbesserungen den größten Nutzen für die Menschen bringen.

Mit freundlichem Gruß,

Helge Naber